

Newsletter

02/11

Informationsbulletin zum Projekt «Plan B»,
der Ämter für Berufsbildung, Arbeit und Volksschule
des Kantons St.Gallen

erscheint periodisch



PLAN
B

Case Management
Berufsbildung
Kanton St.Gallen

Frühzeitiges Handeln und verbesserte Zusammenarbeit

Neue Organisationsstruktur

Plan B unterstützt Jugendliche mit erschwerten Bedingungen bei der beruflichen Integration von der Oberstufe über die Berufslehre bis ins Erwerbsleben. In diesem Prozess stehen Jugendliche im Zentrum und erhalten – dank einer frühzeitigen und besseren Vernetzung der Akteure – eine grössere Chance auf den Ausbildungserfolg.

Nach einer dreijährigen Pilotphase wird Plan B ab dem Schuljahr 2011/12 flächendeckend eingeführt. Im Sommer 2012 betrifft das somit erstmals einen ganzen Jahrgang der 3. Oberstufe beim Übertritt in die Lehre. Plan B ist dann kein befristetes Projekt mehr, sondern erhält nun eine nachhaltig ausgerichtete Organisationsstruktur. Folgende Gremien werden dafür gegründet:

Plan B-Konferenz

Die Plan B-Konferenz dient der Weiterentwicklung und Qualitätssicherung von Plan B. Sie findet regelmässig statt, mindestens zweimal pro Jahr und übernimmt diese Aufgaben:

- Sie optimiert Prozesse, Instrumente und Schnittstellen.
- Sie legt Verantwortlichkeiten, Regelungen und Verbindlichkeiten fest.
- Sie erstellt ein System zur Qualitätsmessung und -sicherung.
- Sie sorgt für den Informationsfluss über alle Institutionen und Beteiligte.
- Sie leitet die verschiedenen Arbeitsgruppen.



Die Plan B-Konferenz setzt sich aus Personen zusammen, die in ihren Institutionen für Plan B verantwortlich sind und über Entscheidungskompetenz verfügen:

- Amt für Berufsbildung (Leitung)
Hans-Peter Steiner, Berater Berufsfachschulen N.N. (Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung)
- Amt für Volksschule
Josef Seliner, Projekte Schulentwicklung
- Amt für Arbeit
Walter Abderhalden, Leiter Prävention und Qualität
- Vereinigung der St.Galler Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten VSGP
Roger Hochreutener, Geschäftsführer VSGP
- Verband St.Galler Volksschulträger SGV
Richard Blöchliger, Schulratspräsident Schulgemeinde Eschenbach-St.Gallenkappel-Goldingen

Plan B-Arbeitsgruppen

Aus heutiger Sicht ist es sinnvoll, drei Arbeitsgruppen mit Verantwortlichen der Oberstufe, der Sekundarstufe II sowie des Perspektivengesprächs einzurichten. Die Arbeitsgruppen treffen sich mindestens einmal jährlich. Sie dienen der Qualitätssicherung, dem systematischen Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer sowie der Vernetzung mit den Partnern. Die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren wird dadurch optimiert. Gleichzeitig berichten sie an die Plan B-Konferenz.

Die Zusammensetzung der Arbeitsgruppen berücksichtigt die jeweils beteiligten Institutionen:

Arbeitsgruppe Oberstufe

In der Oberstufe wird pro RDZ-Region (RDZ= Regional Didaktische Zentren) eine Arbeitsgruppe Oberstufe geführt: Rorschach, Sargans, Rapperswil-Jona, Wattwil, Gossau

- Amt für Volksschule (Leitung Josef Seliner)
- Pro Oberstufen-Schulhaus eine Vertretung
- Berufs- und Laufbahnberatungspersonen
- Koordinationsperson Berufsfachschule der Region

Arbeitsgruppe Sekundarstufe II

Es besteht seit einiger Zeit eine Arbeitsgruppe Koordinationsstellen Berufsfachschulen, die sich viermal jährlich trifft. Diese Arbeitsgruppe soll unter Bezug weiterer Akteure auch den Erfahrungsaustausch Plan B auf der Sekundarstufe II sicherstellen, indem mindestens einmal jährlich Plan B entsprechend traktandiert wird.

- Amt für Berufsbildung (Leitung Hans-Peter Steiner)
- Koordinationspersonen Berufsfachschule
- Koordinationsperson Kirchlicher Sozialdienst KSD
- Lehraufsicht
- Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
- Amt für Volksschule
- Vertretung Arbeitsgruppe Perspektivengespräch

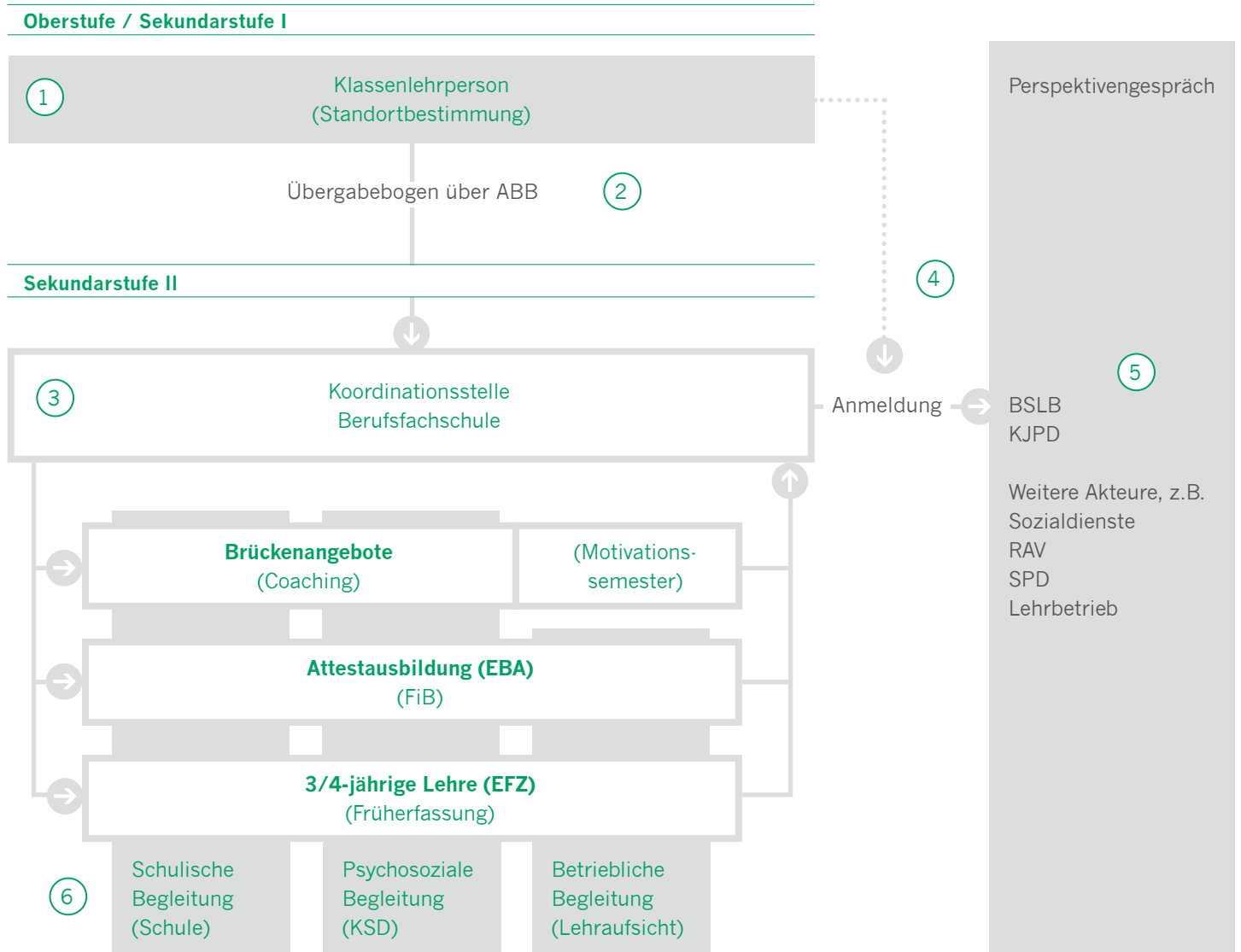
Arbeitsgruppe Perspektivengespräch

- Amt für Berufsbildung (Leitung N.N.)
- Perspektiventteams

Plan B – was sollten Lehrbetriebe wissen?

Plan B soll helfen, bei auftauchenden Schwierigkeiten sofort und gezielt reagieren zu können. Lehrbetriebe sind zentral bei Plan B. Sie stehen in einem engen Verhältnis zu den Lernenden. Sie kennen diese und können schon früh erkennen, wenn sich Probleme bei der Ausbildung abzeichnen. Ausbildungsverantwortlichen kommt also eine besondere Bedeutung zu. Sie sollten frühzeitig auf Personen zugehen, die sie unterstützen können. In der Regel sind dies die Lehraufsicht mit den Ausbildungsberatungspersonen des Amts für Berufsbildung oder die Klassenlehrperson der Berufsfachschule. Dort sind die Strukturen und Fachpersonen vorhanden, um notwendige Massnahmen einleiten zu können.

Ablauf von Plan B



1. In der 2. Oberstufe nimmt die verantwortliche Klassenlehrperson eine Standortbestimmung ihrer Schülerinnen und Schüler vor.
2. Für Jugendliche mit Mehrfachproblematik (z.B. schulische und psychosoziale Probleme, Suchtprobleme) wird ein Übergabebogen erstellt und – mit Einverständnis der Eltern – Ende 3. Oberstufe an das Amt für Berufsbildung weitergeleitet. Von dort wird der Bogen der zuständigen Berufsfachschule bzw. den Verantwortlichen des Brückenangebots übergeben.
3. Jede Berufsfachschule und die einzelnen Brückenangebote haben eine Koordinationsstelle, die sicherstellt, dass die Übergabebögen vom Amt für Berufsbildung an die zuständige Klassenlehrperson gelangen.
4. Die Koordinationsstelle der Berufsfachschule ist auch für die Anmeldung einzelner Jugendliche für ein Perspektivengespräch verantwortlich, das unter der Leitung der Berufsberatung (BSLB) und mit Beisitz des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes (KJPD) stattfindet.
5. Perspektivengespräche kommen dann zum Tragen, wenn die Massnahmen innerhalb des Schulsystems ausgeschöpft wurden und der Ausbildungserfolg gefährdet ist. Neben der Berufsberatung und dem KJPD werden zum Perspektivengespräch bei Bedarf andere Fachpersonen hinzugezogen: Sozialdienste, Regionale Arbeitsvermittlung (RAV), Schulpsychologischer Dienst (SPD), Lehrbetrieb u.a.
6. Die schulische Begleitung erfolgt durch die jeweilige Berufsfachschule. Die psychosoziale Begleitung übernimmt der KSD ebenfalls vor Ort. Für die Begleitung im betrieblichen Kontext ist die Lehraufsicht des Amtes für Berufsbildung verantwortlich.

Nutzen von Plan B



Nutzen

- Gefährdete Jugendliche werden bereits in der 2. Oberstufe erfasst, so dass sie schneller und frühzeitiger unterstützt werden können.
- Mit Hilfe des Übergabebogens von der Oberstufe an die Sekundarstufe II werden Jugendliche ohne Unterbrechung auch am neuen Ort (berufliche Grundbildung, Brückenangebot) weiter begleitet.
- Neu ist auch das so genannte Perspektivengespräch, bei dem alle Beteiligten, inklusive dem Jugendlichen und dessen Eltern, gemeinsam das weitere Vorgehen verbindlich klären.

- Es gibt immer jeweils eine Ansprechperson für die betroffenen Jugendlichen. Das ist in der Regel die Klassenlehrperson, kann aber auch zum Beispiel eine andere Fachperson aus dem KSD oder eines gemeindeeigenen Sozialdienstes sein.
- Bestehende Unterstützungsmassnahmen, wie sie jetzt schon an den Schulen existieren, werden beibehalten und integriert.
- Die Vernetzung der Akteure erfolgt systematischer und verbindlicher.

Ausblick

Förderkonzept Berufsfachschulen – Bewährtes und Neues optimal verbinden

Die schulische und psychosoziale Begleitung sowie die Begleitung im betrieblichen Kontext sind Eckpfeiler von Plan B auf der Sekundarstufe II. Das Projekt «Förderkonzept Berufsfachschulen» des Amtes für Berufsbildung ist derzeit in der Entwicklungsphase. Es hat zum Ziel, im Verlauf der nächsten Jahre sämtliche Angebote der Berufsfachschulen zur Unterstützung von leistungsschwächeren Lernenden und zur Begabtenförderung in einem Konzept der Schule zusammenzufassen, an einer Stelle zu koordinieren und mit der Systematik von Plan B zu verbinden.

Impressum Newsletter «Plan B»

Herausgeber

Amt für Berufsbildung, Davidstrasse 31, 9001 St.Gallen

Redaktion

Jutta Rösli (ABB), Hans-Peter Steiner (ABB), Josef Seliner (AVS), Walter Abderhalden (AfA), Sabine Reinecke (ABB)

Redaktionsadresse

Amt für Berufsbildung, Davidstrasse 31, 9001 St.Gallen, Telefon 071 229 38 76, info.bldabb@sg.ch

Copyright

Abdruck mit Quellenangabe gestattet

Gestaltung und Druck

Cavelti AG, Gossau



Mix

Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten
Wäldern kontrollierten Herkünften und
Recyclingholz oder -fasern
www.fsc.org Zert.-Nr. SCS-COC-100144
© 1996 Forest Stewardship Council